

Daten zur Wirtschaftslage

Die Entwicklung im zweiten Quartal 2015

Die „Daten zur Wirtschaftslage“ zeichnen im zweiten Quartal 2015 ein nahezu durchweg positives Bild: Die Industrie steigerte die Umsätze, Auftragseingänge und die Beschäftigtenzahl, der Wohnbau nahm stark zu, im Nichtwohnbau verlangsamte sich die Abwärtsentwicklung. Der Einzelhandel verzeichnete leichte Zuwächse und der Arbeitsmarkt präsentierte sich mit steigenden Erwerbstätigenzahlen und sinkender Arbeitslosigkeit. Die hessische Industrie entwickelte sich weiterhin positiv. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen im zweiten Quartal 2015 die Umsätze, die Auftragseingänge und die Zahl der Beschäftigten. Weniger rund lief es im Bauhauptgewerbe. Zwischen April und Juni 2014 waren die Umsätze und die Beschäftigtenzahlen, verglichen mit der analogen Vorjahresperiode, rückläufig. Einen Lichtblick stellten die gestiegenen nominalen Auftragseingänge dar, welche auch als Frühindikator für künftige Entwicklungen dienen. Im betrachteten Zeitraum legte der Wohnbau stark zu. Die genehmigte Fläche nahm deutlich zu, was hauptsächlich auf das Engagement der Wohnungswirtschaft zurückzuführen war. Gegenläufig entwickelte sich im gleichen Zeitraum der Nichtwohnbau: Hier sanken sowohl die Nutzfläche wie auch der Rauminhalt gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Einzelhandel waren die Umsatzsteigerungen im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal moderat. Deutliche Umsatzsteigerungen konnte der Kfz-Handel verzeichnen. Der Arbeitsmarkt wies bei den Erwerbstätigen einen leichten Zuwachs aus (erstes Quartal 2015 gegenüber dem ersten Quartal 2014) und die Arbeitslosenquote sank binnen Jahresfrist. Der Verbraucherpreisindex lag im zweiten Quartal 2015 um 0,5 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums.

Zweites Quartal 2015 folgt dem erfolgreichen Jahresauftakt

Das zweite Quartal 2015 zeichnete die positive Entwicklung des Vorquartals nach und wies für die hessische Industrie gestiegene Auftragseingänge, Umsätze und Beschäftigungszahlen aus. Gegenüber dem Vergleichszeitraum April bis Juni 2014 überstiegen die preisbereinigten Auftragseingänge das Niveau 2015 um 6,9 %. Mit einem Plus von 2,9 % erhöhte sich die Binnennachfrage zwar deutlich, blieb aber hinter den gestiegenen Neubestellungen aus dem Ausland zurück. Die ausländische Nachfrage erhöhte sich um 9,6 %.

Das Ausland präsentierte sich auch bei der realen Umsatzentwicklung (ohne sonstige Umsätze, wie Handelsware etc.) als Zugpferd, denn das Umsatzvolumen stieg im zweiten Quartal 2015 um 7,5 % über das aus dem Vorjahresvergleichs-quarteral. Damit wurden sogar die um 0,1 % leicht gesunkenen Umsätze des Inlands kompensiert und das gesamte Umsatzniveau um 3,9 % gehoben.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie					
Art der Angabe	2014			2015	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	96,8	97,2	102,6	103,2	103,5
Inland	91,9	88,0	88,4	94,7	94,6
Ausland	102,2	105,9	115,2	111,4	112,0
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	- 5,3	0,6	5,2	3,4	6,9
Inland	- 7,5	- 5,8	- 3,3	0,9	2,9
Ausland	- 3,7	5,2	10,9	5,0	9,6
1) 2010 = 100.					

Die Beschäftigung verhielt sich analog zu den gestiegenen Auftragseingängen und Umsätzen und verzeichnete ein Plus von 0,7 %.

Die preisbereinigten Auftragseingänge stiegen im zweiten Quartal in allen großen hessischen Branchen. Ein besonders starkes Wachstum verzeichneten die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen, deren Neubestellungen das Vorjahresniveau insgesamt um 16,2 % überstiegen

(Inland: + 2,8 %; Ausland: + 28,6 %). Ähnlich stark stiegen die Auftragseingänge im Maschinenbau, die sich um 11,9 % erhöhten (Inland: + 4,2 %; Ausland: + 18,0 %) und in der Chemi-



© industrieblick - Fotolia.com

schen Industrie mit einem Plus von 10,5 % (Inland: + 12,8 %; Ausland: + 9,5 %). Ein solides Wachstum von 6,3 % verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (Inland: + 5,8 %; Ausland: + 6,8 %), bzw. von 6,1 % die Pharmaindustrie (Inland: + 0,8 %; Ausland: + 7,4 %). Auch die Hersteller von Metallernzeugnissen steigerten das Niveau der Neubestellungen und übertrafen das Vorjahresniveau um 3,8 % (Inland: + 4,7 %; Ausland: + 1,9 %).

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe steigt auf knapp 26,9 Mrd. Euro

Von April bis einschl. Juni setzte das Verarbeitende Gewerbe in Hessen knapp 26,9 Mrd. Euro um und übertraf das Niveau aus dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 3,3 %. Dabei verlief das zweite Quartal für die einzelnen umsatzstarken Branchen unterschiedlich. Zu den Industriezweigen, die kräftige Umsatzsteigerungen verbuchen konnten, zählten die Pharmaindustrie, die Chemische Industrie sowie die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen, die Wachstumsraten im zweistelligen Bereich erzielten. Mit einem Plus von 11,0 % und einem Umsatz von mehr als 3,5 Mrd. Euro wies die Pharmaindustrie das höchste Wachstum auf. Unwesentlich geringer, um 10,6 %, stieg der Umsatz in der Chemischen Industrie auf mehr als 3,9 Mrd. Euro und um 10,1 % auf knapp 1,1 Mrd. Euro bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen.

Nahezu konstant verhielt sich das Umsatzniveau von mehr als 4,2 Mrd. Euro bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 0,6 %).

Leichte Umsatzeinbußen hingegen mussten die Hersteller von Metallernzeugnissen (- 3,1 % auf knapp 1,4 Mrd. Euro), die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (- 2,4 % auf mehr als 1,8 Mrd. Euro) und der Maschinenbau (- 1,2 % auf knapp 2,5 Mrd. Euro) hinnehmen.

Leichtes Plus bei der Beschäftigung

Im Durchschnitt beschäftigte die hessische Industrie zwischen den Monaten April bis Juni knapp 361 100 Personen. Damit stieg das Beschäftigungsniveau gegenüber dem zweiten Quartal 2014 mit 0,7 % moderat an. Ähnlich wie bei den Umsätzen, variierte auch hier das Bild stark über die einzelnen Branchen. Während die Pharmaindustrie ihre Beschäftigung um 5,2 % auf mehr als 20 800 Personen erhöhte, verringerten die Hersteller von Metallernzeugnissen ihre Belegschaft um 7,7 % auf mehr als 28 500 Personen. Auch die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren reduzierten die Beschäftigung um 0,8 % auf mehr als 32 100 Personen sowie die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen um 2,5 % auf mehr als 23 500 Personen. Expansiv hingegen verhielten sich die Personaler bei den Herstellern von

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2014			2015	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	101,0	102,7	101,8	101,6	104,9
Inland	95,9	98,6	96,4	94,1	95,8
Ausland	108,0	108,9	109,1	111,2	116,1
Beschäftigte	358 515	362 607	362 801	360 479	361 077
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	- 0,7	- 0,1	- 2,6	0,8	3,9
Inland	- 1,3	- 2,0	- 3,5	- 1,7	- 0,1
Ausland	- 0,3	1,8	- 2,0	3,1	7,5
Beschäftigte	1,2	1,2	1,2	0,9	0,7

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. - 2) 2010 = 100.

Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 2,2 % auf mehr als 50 700 Personen) und dem Maschinenbau (+ 0,8 % auf mehr als 39 200 Personen). Das Beschäftigungsniveau der Chemischen Industrie blieb mit knapp 37 300 Personen konstant.

Bauhauptgewerbe bleibt unter Vorjahresniveau

Das Bauhauptgewerbe kommt 2015 nur langsam in Schwung. Nach einem schwachen ersten Quartal konnte auch das zweite Quartal nicht an die Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen. Das hessische Bauhauptgewerbe verzeichnete sowohl gesunkene Umsätze als auch Beschäftigtenzahlen. Allerdings könnten die gestiegenen nominalen Auftragseingänge die Wende bedeuten.

Verglichen mit den Monaten April bis Juni 2014 verzeichnete das Bauhauptgewerbe im zweiten Quartal 2015 um 2,3 % gestiegene nominale Auftragseingänge. Der Frühindikator stieg sowohl für den Hoch- als auch für den Tiefbau. Im Hochbau lag das Niveau 1,3 % über dem des Vorjahres, wobei sich der Anstieg vor allem aus dem Unterbereich „Öffentlicher und Verkehrsbau“ speiste. Hier wurde ein Plus von 68,3 % verzeichnet. Auch der Unterbereich „Gewerblicher und industrieller Bau“ wies zusätzliche Aufträge aus und stieg um 6,5 %. Der dritte Unterbereich des Hochbaus, der Wohnungsbau, saldierte hingegen negativ (- 14,6 %). Der Tiefbau wies ebenfalls gestiegene Auftragseingänge in Höhe von 3,1 % aus. Dieser Anstieg war ausschließlich auf die Auftragslage im Straßenbau zurückzuführen, die 18,6 % über dem Niveau aus dem Vorjahr lag. Die verbleibenden Unterbereiche „Gewerblicher und industrieller Bau“ sowie „Öffentlicher und Verkehrsbau“ verfehlten das Vorjahresniveau um 8,1 bzw. 11,8 %.

Der baugewerbliche Umsatz belief sich in den Monaten April bis Juni 2015 auf 929,4 Mill. Euro, womit das Vorjahresquartal um 6,8 % verfehlt wurde. Rückläufig verhielten sich sowohl der öffentliche und Verkehrsbau, der mit 341,8 Mill. Euro 11,6 % weniger umsetzte, als auch der gewerbliche und industrielle Bau, der mit 387,2 Mill. Euro 9,6 % Umsatz verlor. Lediglich der Wohnungsbau verzeichnete mit 200,5 Mill. Euro ein Plus in Höhe von 9,6 %.

Bauhauptgewerbe ¹⁾ in Hessen					
Art der Angabe	2014			2015	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	911 231	1 003 919	929 374	808 044	932 137
Umsatz (1000 Euro)	997 494	1 142 152	1 163 185	675 431	929 435
Beschäftigte	25 119	25 072	25 798	24 424	24 578
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	- 5,5	- 5,2	0,8	- 6,5	2,3
Umsatz	5,5	- 0,1	- 5,9	- 8,2	- 6,8
Beschäftigte	- 1,6	- 3,6	- 1,8	- 2,1	- 2,2

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

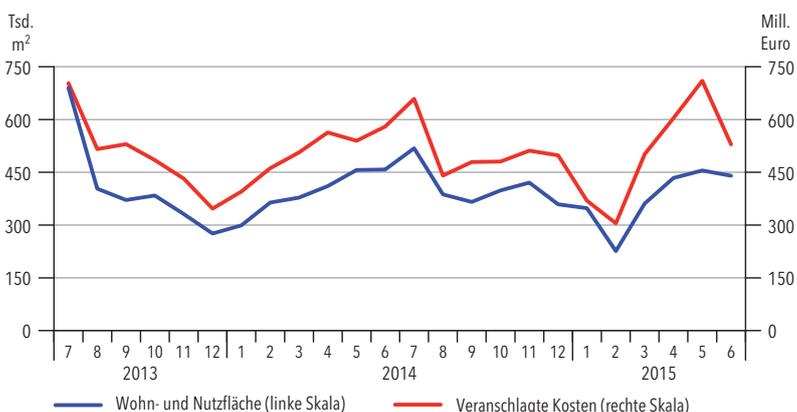
Die Beschäftigung fiel im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,2 % auf knapp 24 600 Beschäftigte.

Konsolidierung im Hochbau

Der Umfang der genehmigten Hochbauvorhaben stabilisierte sich im zweiten Vierteljahr 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf hohem Niveau. Die genehmigte Wohn- und Nutzfläche nahm um 4000 m² auf 1 329 200 m² zu. Die dafür veranschlagten Baukosten summierten sich auf 1843 Mill. Euro. Das waren 160 Mill. Euro bzw. 9,5 % mehr als im zweiten Quartal 2014. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum beruht in erster Linie auf dem Engagement der privaten Unternehmen und der privaten Haushalte im Wohnbau.

Im **Wohnbau** nahm die genehmigte Fläche um 19 % zu. Dabei steigerte die Wohnungswirtschaft den Umfang ihrer Vorhaben stärker als die privaten Haushalte. Die veranschlagten Kosten lagen

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau¹⁾



um 22 % über dem Wert des Vorjahresquartals. Sie stiegen bei den Unternehmen um 45 % und bei den privaten Haushalten um 17 %. Die Investitionssumme lag bei den privaten Haushalten 7,4 % über der gewerblichen.

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 72 Genehmigungen weniger erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser stieg im Gegenzug um 77 und die der darin vorgesehenen Wohnungen um 1081. In Wohnheimen sollen 72 Wohnungen entstehen. Damit waren 5218 Wohnungen in Neubauten vorgesehen; das waren 12 % mehr als im Vorjahresquartal. Weitere 820 Wohnungen sollen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen, 128 Wohnungen wurden in Nichtwohngebäuden genehmigt. Mit insgesamt 6166 neuen Wohnungen wurden 11 % mehr genehmigt als im gleichen Quartal des Vorjahres; die durchschnittliche Wohnfläche betrug 106 m². Die durchschnittlichen Kosten je Wohnung nahmen um 8,6 % und die Kosten je m² Wohn- und Nutzfläche um 2,6 % zu.

Der Flächenbedarf im **Nichtwohnbau** verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15 %

auf 477 000 m². Die dafür veranschlagten Kosten sanken um 3,8 % auf 786 Mill. Euro. Zunahmen an genehmigten Flächen waren bei Hotels und Gaststätten sowie bei den übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden festzustellen. Dagegen ging der Flächenbedarf bei Büro- und Verwaltungsgebäuden, sonstigen Nichtwohngebäuden, Anstaltsgebäuden, Handels- und Lagergebäuden, Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden zurück.

Insgesamt betrachtet, verringerte sich im Nichtwohnbau im ersten Quartal 2015 das Engagement der Organisationen ohne Erwerbszweck um 12 % und der Privatwirtschaft um 20 %. Die genehmigten Flächen der öffentlichen Bauherren gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,1 % zurück. Im Gegensatz zum Wohnbau blieben die Vorhaben der privaten Haushalte um 26 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Einzelhandel steigert Umsatz

Die monatliche Einzelhandelsstatistik basiert auf einer Stichprobenerhebung. Monatlich werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro oder höher befragt. In Hessen sind das momentan rund 2000 Unternehmen. Erfragt wird neben dem Umsatz auch die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im jeweiligen Berichtsmonat. Auf dieser Basis erstellt das Hessische Statistische Landesamt (HSL) die monatliche Konjunkturstatistik für den hessischen Einzelhandel.

Nachdem die Umsätze der Einzelhändler im ersten Quartal 2015 nominal um 3,6 % und preisbereinigt um 4,1 % gestiegen waren, sah die Umsatzentwicklung im zweiten Quartal 2015 ebenfalls positiv aus. Die nominalen Umsätze verzeichneten ein Umsatzplus von 1,2 %, die preisbereinigten Umsätze stiegen um 0,9 %.

Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) verzeichnete im zweiten Quartal 2015 nominale Umsatzsteigerungen von 1,2 %; preisbereinigt waren es 0,4 %.

Im Einzelhandel mit sonstigen Gütern (z. B. Bekleidung, Apotheken, kosmetische Erzeugnisse

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2014			2015	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	4 658	5 210	4 290	3 198	5 218
Wohnfläche (1000 m ²)	454	544	454	347	548
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	3 876	2 792	3 405	2 295	3 656
Nutzfläche (1000 m ²)	563	407	466	343	477
Wohnungen insgesamt ²⁾	5 567	6 149	5 391	4 256	6 166
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 325	1 272	1 178	936	1 329
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	11,8	-0,4	18,7	-7,5	12,0
Wohnfläche	1,0	7,7	21,9	-7,9	20,7
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt	53,3	-22,1	28,9	-19,9	-5,7
Nutzfläche	43,0	-32,4	18,6	-19,7	-15,3
Wohnungen insgesamt ²⁾	12,9	3,4	29,9	-16,1	10,8
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	17,6	-13,2	18,9	-10,1	0,3

1) Errichtung neuer Gebäude. – 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

und Körperpflegemittel) war die Entwicklung heterogener. Hier verharrten die nominalen Umsätze im zweiten Quartal 2015 auf dem Niveau des Vorjahresquartals (+ 0,1 %); die preisbereinigten Umsätze lagen hingegen 0,9 % hinter denen des Vergleichszeitraums zurück.

Auch der Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf konnte das zweite Quartal 2015 mit einem Um-



satzplus beenden. Hier stiegen die nominalen Umsätze um 3,9 % und die preisbereinigten um 3,2 %.

Die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten nahm im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 1,8 % zu.

Handel mit Kraftwagen im Aufwind

Die monatliche Kfz-Handelsstatistik wird seit Beginn des Berichtsmonats September 2012 nicht mehr als Stichprobenerhebung durchgeführt. Jeden Monat befragt das HSL daher alle Kfz-Händler mit einem Jahresmindestumsatz von 10 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Dies sind derzeit rund 240 Unternehmen. Die Daten der übrigen Unternehmen stammen aus Verwaltungsdaten (Bundesagentur für Arbeit und Oberfinanzdirektion).

Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm der preisbereinigte Umsatz der Kfz-Händler im zweiten Quartal 2015 um 10,8 % zu. Die nominalen Umsätze stiegen im Vergleichszeitraum um 11,9 %. Damit setzte sich die positive Umsatzentwicklung des Vorjahres fort.

Der umsatzstärkste Bereich, der Handel mit Kraftwagen, verzeichnete nominal ein Umsatzplus

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen					
Art der Angabe	2014			2015	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2010 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	104,1	102,5	112,2	100,5	105,3
Kfz-Handel ²⁾	123,2	115,9	119,0	125,8	137,8
Großhandel	99,8	104,8	114,1	107,5	105,2
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	98,6	97,4	107,0	96,0	99,5
Kfz-Handel ²⁾	120,6	112,8	115,9	122,2	133,6
Großhandel	97,0	101,6	111,5	104,6	100,9
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	102,7	103,5	105,0	104,0	104,5
Kfz-Handel ²⁾	107,1	107,7	108,8	108,0	108,4
Großhandel	107,0	107,7	107,6	107,1	107,0
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	103,2	104,1	104,7	103,4	104,7
Kfz-Handel ²⁾	122,5	122,0	122,4	121,6	124,1
Großhandel	110,7	111,7	111,5	110,7	110,5
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	0,9	1,1	1,3	3,6	1,2
Kfz-Handel ²⁾	6,9	6,6	5,6	9,2	11,9
Großhandel	-1,9	1,1	7,9	7,5	5,4
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	0,5	0,5	1,5	4,1	0,9
Kfz-Handel ²⁾	7,2	6,2	5,3	8,5	10,8
Großhandel	-0,8	1,1	8,3	7,6	4,0
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	1,1	1,1	1,4	1,9	1,8
Kfz-Handel ²⁾	1,2	0,6	0,8	1,2	1,2
Großhandel	2,4	2,5	2,1	0,8	-
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	0,8	1,2	0,8	0,9	1,5
Kfz-Handel ²⁾	2,1	0,7	1,0	0,7	1,3
Großhandel	1,6	2,1	1,6	0,9	-0,2

1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3) In Preisen des Jahres 2010.

von 13,4 % und preisbereinigt von 12,1 %. Der Kfz-Handel im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ verbuchte nominal ein Plus von 4,9 % und preisbereinigt von 3,9 %.

Die Anzahl der Beschäftigten nahm gegenüber dem zweiten Quartal 2014 um 1,2 % zu.

Großhandel legt zu

Hessenweit werden monatlich rund 500 Großhandelsunternehmen durch das Statistische Bundesamt befragt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Großhändler mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Die Daten der übrigen Unternehmen werden – wie bei der monatlichen Kfz-Handelsstatistik – aus Verwaltungsdaten (Bundesagentur für Arbeit und Oberfinanzdirektion) entnommen.

Im zweiten Quartal 2015 stiegen die Umsätze im Großhandel gegenüber dem Vorjahresquartal nominal um 5,4 % und preisbereinigt um 4,0 %. Der umsatzstärkste Bereich des hessischen Großhandels ist der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. In diesem Bereich nahmen die Umsätze nominal um 9,9 % und preisbereinigt um 9,1 % zu.

Bei den Beschäftigten im hessischen Großhandel gab es nur geringfügige Veränderungen. Im zweiten Quartal 2015 wurden 0,2 % weniger Personen Teilzeit beschäftigt als im zweiten Quartal 2014.

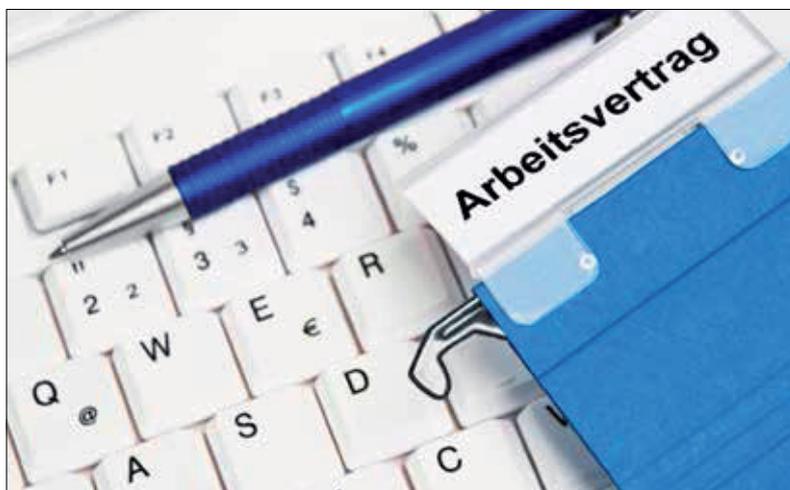
Arbeitsmarkt weiterhin positiv

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs zu Beginn des Jahres mit etwas abgeschwächtem Tempo fortgesetzt. Wie das Statistische Bundesamt am 22. Mai 2015 mitteilte, war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2015 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,3 % höher als im vierten Quartal 2014. Im Schlussquartal des vergangenen Jahres hatte es

einen kräftigen Anstieg von 0,7 % gegeben. Für das zweite Quartal könnte sich die Konjunktur angesichts der Belebung im Euroraum und durch den niedrigen Eurowechselkurs verfestigen und eine leicht verbesserte Wachstumsrate könnte möglich sein. Eine wichtige Triebfeder bleibt der private Konsum, der durch Lohnzuwächse und niedrige Zinsen beflügelt wird. Die Stimmung in den Unternehmen ist weiterhin gut. Durch die griechische Krise wurde sie etwas gedämpft. Die längerfristigen Auswirkungen der Griechenlandkrise sind schwer abzuschätzen.

Die Aufwärtstendenz am Arbeitsmarkt setzte sich im zweiten Quartal in Deutschland und in Hessen fort. Die Arbeitslosigkeit ging zurück. Die Einstellungspraxis der Unternehmen dürfte in den nächsten Monaten expansiv ausgerichtet sein. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeitskräften, ist zum Ende des zweiten Quartals auf 191 Punkte in Deutschland gestiegen, 24 Punkte höher als im Vergleich zum Vorjahr. In Hessen hat dieser Stellenindex im Juni mit 182 Punkten seinen bislang höchsten Wert seit der Erfassung im Jahr 2005 erreicht. Die offenen und der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen werden vermutlich in Deutschland und in Hessen weiterhin zunehmen. 89 % der befragten hessischen Unternehmen wollen nach der aktuellen Konjunkturumfrage zum Frühsommer 2015 der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern ihren Personalbestand halten oder mehr Personal einstellen.

In Hessen waren im ersten Quartal 2015 nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) rund 3,31 Mill. Personen erwerbstätig, 32 940 oder 1,0 % mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Damit setzte sich die ab dem zweiten Quartal 2010 einsetzende positive Entwicklung im ersten Quartal 2015 fort und die Zahl der Erwerbstätigen in einem ersten Quartal erreichte einen neuen Höchststand. Die Entwicklung des Beschäftigungsaufbaus wurde durch den milden Winter und durch die weiterhin gute Verfassung der Wirtschaft begünstigt. Bundesweit betrug der Anstieg der Erwerbstätigenzahl 0,7 %.



© PhotoSG - Fotolia.com

Im Vergleich zum Vorquartal nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im ersten Quartal 2015 um 33 870 Personen oder 1,0 % ab. Ein Rückgang der Erwerbstätigenzahl ist im ersten Quartal saisonal üblich.

Zum Beschäftigungsaufbau im ersten Quartal 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum trugen insbesondere die Dienstleistungsbereiche insgesamt mit einem Zuwachs von 28 300 neuen Stellen bei (+ 1,1 %). Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) war ein Zuwachs an Arbeitsplätzen von 2940 (+ 0,5 %) zu verzeichnen, und im Baugewerbe erhöhten sich die Arbeitsplätze um 1560 (+ 0,9 %). In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei stieg die Erwerbstätigenzahl um 150 Personen oder 0,5 %.

Der Arbeitsplatzaufbau im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal ist maßgeblich auf den Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer zurückzuführen. Nach ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit gab es Rückgänge bei der geringfügigen Beschäftigung. Diese Beschäftigungsverhältnisse sind vom allgemeinen Mindestlohn besonders betroffen. Vielfach dürften Minijobber zuvor Stundenlöhne unterhalb der jetzt gültigen Lohnuntergrenze erhalten haben. Vermutlich sind Minijobs in sozialversicherungspflichtige Stellen umgewandelt worden. Anhaltspunkte dafür können die überdurchschnittlichen Zunahmen an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sein, wie z. B. im Gastgewerbe und in den Bereichen „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, „Heime und Sozialwesen“ sowie „Verkehr und Lagerei“.

Die hessische Arbeitslosigkeit folgte im zweiten Quartal der saisonüblichen Entwicklung. Im Vergleich zum Vorquartal und auch im Vergleich zum Vorjahresquartal sind die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung gesunken. Die Rückgänge sind saisonüblich, liegen aber deutlich über dem jeweiligen Vorquartals- und Vorjahreswert. Im Durchschnitt des zweiten Quartals waren in Hessen 177 700 Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 6590 Personen oder 3,6 % weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zum Vorquartal verringerte sich die Arbeitslosigkeit um 9800 oder 5,2 %. Höhere

Rückgänge in einem zweiten Quartal gegenüber dem jeweiligen Vorquartal wurden letztmals im zweiten Quartal 2011 registriert.

Die bundesweite Zahl der Arbeitslosen sank im Berichtsquartal ebenfalls sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal als auch gegenüber dem



© Herby (Herbert) Me - Fotolia.com

Vorquartal. Beide relative Abnahmen waren höher als in Hessen. Im Vergleich zu den alten Ländern (ohne Berlin) war der Rückgang der Arbeitslosenzahl in Hessen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stärker, im Vorquartalsvergleich war dies umgekehrt. In den neuen Ländern (einschl. Berlin) war die Abnahme sowohl im Vergleich zu Hessen als auch im Vergleich zu den alten Ländern jeweils stärker. Hier verringerte sich im Jahresvergleich die Arbeitslosenzahl insgesamt um 6,5 %, in den alten Ländern betrug der Rückgang der Arbeitslosenzahlen 4,0 %. Im Gebiet der alten Länder hatten bis auf Bremen alle Länder Rückgänge in der Spanne von 0,8 % (Saarland) bis 4,9 % (Niedersachsen) zu verzeichnen. In den neuen Ländern konnten sogar alle Länder einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen melden (Spanne von - 4,0 % in Brandenburg bis - 7,5 % in Sachsen-Anhalt).

Die hessische Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, war mit 5,4 % weiterhin günstiger als die Quote der alten Länder (5,7 %). Den vierten Platz im Länderranking hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz konnte Hessen weiterhin behaupten.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise		Arbeitsmarkt ⁷⁾			
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2010 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- eingangs ⁴⁾ 2010 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 2010 = 100	Ver- braucher- preisindex ⁶⁾ 2010 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ⁹⁾	Gemeldete Arbeits- stellen ⁸⁾¹⁰⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁸⁾
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2012 D	96,4	97,7	97,1	355 765	133,5	25 537	104,1	103,9	178 320	6,4	35 542	6 809
2013 D	98,3	94,5	102,9	356 310	133,4	25 781	102,8	105,3	185 607	6,6	34 164	7 643
2014 D	99,1	90,5	107,4	360 297	128,8	25 235	104,0	106,1	184 378	6,5	35 734	...
2014 Juni	98,4	93,4	104,8	359 176	114,1	25 195	100,7	106,2	182 154	6,5	35 424	3 933
2. Vj. D	96,8	91,9	102,2	358 515	126,6	25 119	104,1	106,0	.	.	.	.
Juli	104,1	94,5	113,2	361 093	166,9	24 838	105,2	106,3	186 248	6,5	36 291	3 360
August	85,6	78,7	92,2	362 430	120,9	25 184	99,0	106,3	190 105	6,7	37 896	2 617
September	102,0	90,7	112,3	364 299	130,5	25 193	103,3	106,4	182 657	6,4	38 874	3 049
3. Vj. D	97,2	88,0	105,9	362 607	139,5	25 072	102,5	106,3	.	.	.	.
Oktober	100,7	92,7	108,6	363 778	133,3	26 251	108,0	106,2	176 902	6,2	38 503	3 357
November	107,1	89,6	122,3	363 247	106,4	25 948	107,2	106,1	174 132	6,1	38 235	4 040
Dezember	100,0	82,9	114,8	361 377	147,5	25 196	121,3	106,0	174 185	6,1	36 398	7 429
4. Vj. D	102,6	88,4	115,2	362 801	129,1	25 798	112,2	106,1	.	.	.	.
2015 Januar	101,0	92,4	109,3	360 079	115,7	24 507	99,7	105,0	189 719	6,6	35 772	11 412
Februar	98,4	91,6	105,2	360 049	89,8	24 359	93,5	106,1	188 613	6,6	38 671	11 704
März	110,1	100,2	119,6	361 310	131,2	24 407	108,2	106,5	184 270	6,5	41 002	...
1. Vj. D	103,2	94,7	111,4	360 479	112,2	24 424	100,5	105,9	.	.	.	.
April	106,2	94,9	116,7	361 202	116,8	24 522	106,6	106,5	181 555	6,4	40 485	.
Mai	97,6	90,4	104,8	360 624	128,1	24 637	104,5	106,6	177 273	6,1	41 222	.
Juni	106,6	98,4	114,6	361 406	143,4	24 575	104,8	106,5	174 263	6,0	42 731	...
2. Vj. D	103,5	94,6	112,0	361 077	129,5	24 578	105,3	106,5	.	.	.	.
Juli	101,9	100,0	105,1	360 788	132,9	24 719	107,8	106,7	177 929	6,1	44 030	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2012 D	- 6,0	- 6,9	- 5,2	1,3	7,5	4,0	1,2	2,0	-2,3	.	- 6,6	-14,3
2013 D	2,0	- 3,3	6,0	0,2	- 0,0	1,0	-1,2	1,3	4,1	.	- 9,0	12,2
2014 D	0,8	- 4,2	4,4	1,1	- 3,5	-2,1	1,2	0,8	-0,7	.	4,6	...
2014 Juni	-10,1	-15,9	- 5,6	1,2	- 0,0	-1,6	-0,7	0,9	-0,7	.	2,3	-36,9
2. Vj.	- 5,3	- 7,5	- 3,7	1,2	- 5,5	-1,6	0,9	1,0	.	.	.	.
Juli	0,0	- 4,0	2,6	1,1	- 4,6	-3,8	2,0	0,6	-1,8	.	1,9	-11,1
August	- 3,1	- 9,5	1,4	1,0	- 1,9	-3,7	-3,2	0,7	0,4	.	5,9	-17,3
September	4,8	- 4,3	11,3	1,3	- 8,9	-3,2	4,4	0,8	0,6	.	8,8	-26,4
3. Vj. D	0,6	- 5,8	5,2	1,2	- 5,2	-3,6	1,1	0,7	.	.	.	.
Oktober	0,6	- 1,7	2,2	1,2	-12,1	-1,9	2,3	0,8	-0,6	.	9,6	-24,8
November	4,4	- 7,8	12,8	1,1	- 6,1	-1,4	-2,0	0,5	-0,9	.	10,4	-20,3
Dezember	11,4	0,4	18,5	1,2	23,9	-2,0	3,4	0,0	-2,0	.	7,6	3,2
4 Vj.	5,2	- 3,3	10,9	1,2	0,8	-1,8	1,3	0,4	.	.	.	.
2015 Januar	- 1,4	2,2	- 3,4	0,9	39,1	-1,9	4,1	-0,5	-1,6	.	10,9	7,8
Februar	1,2	1,8	0,8	0,9	-22,1	-1,8	2,6	0,2	-2,3	.	17,3	6,1
März	10,2	- 1,1	18,9	0,9	-18,8	-2,6	3,8	0,3	-2,9	.	21,5	...
1. Vj.	3,4	0,9	5,0	0,9	- 6,5	-2,1	3,6	0,0	.	.	.	.
April	13,6	6,3	18,6	0,9	-17,3	-2,4	0,9	0,5	-2,4	.	17,8	.
Mai	- 0,5	- 2,8	1,3	0,7	3,0	-1,6	-1,5	0,8	-4,0	.	21,8	.
Juni	7,8	5,4	9,4	0,6	25,7	-2,5	4,1	0,3	-4,3	.	20,6	...
2. Vj.	6,9	2,9	9,6	0,7	2,3	-2,1	1,2	0,5	.	.	.	.
Juli	- 2,1	5,8	- 7,2	-0,1	-20,4	-0,5	2,5	0,4	-4,5	.	21,3	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2014 Juni	0,3	0,4	1,4	0,3	- 8,3	0,6	- 5,1	0,4	-1,4	.	4,7	-11,5
2. Vj.	- 3,0	- 2,1	- 3,7	0,3	5,5	0,7	7,3	0,1	.	.	.	.
Juli	5,8	1,2	8,0	0,5	46,3	-1,4	4,5	0,1	2,2	.	2,4	-14,6
August	-17,8	- 6,7	-18,6	0,4	-27,6	1,4	- 5,9	0,0	2,1	.	4,4	-22,1
September	19,2	15,2	21,8	0,5	7,9	0,0	4,3	0,1	-3,9	.	2,6	16,5
3. Vj. D	0,4	- 4,2	3,6	1,1	10,2	-0,2	- 1,5	0,3	.	.	.	.
Oktober	- 1,3	2,2	- 3,3	-0,1	2,2	4,2	4,5	-0,2	-3,2	.	-1,0	10,1
November	6,4	- 3,3	12,6	-0,1	-20,2	-1,2	- 0,7	-0,1	-1,6	.	-0,7	20,3
Dezember	- 6,6	- 7,5	- 6,1	-0,5	38,6	-2,9	13,2	-0,1	0,3	.	-4,8	83,9
4. Vj.	5,6	0,5	8,8	0,1	- 7,4	2,9	9,5	-0,2	.	.	.	.
2015 Januar	1,0	11,5	- 4,8	-0,4	-21,5	-2,7	-17,8	-0,9	8,9	.	-1,7	53,6
Februar	- 2,6	- 0,9	- 3,8	-0,0	-22,4	-0,6	- 6,2	1,0	-0,6	.	8,1	2,6
März	11,9	9,4	13,7	0,4	46,2	0,2	15,7	0,4	-2,3	.	6,0	...
1. Vj.	0,6	7,1	- 3,3	-0,6	-13,1	-5,3	-10,4	-0,2	.	.	.	.
April	- 3,5	- 5,3	- 2,4	0,2	-10,9	0,5	6,1	0,0	-1,5	.	-1,3	.
Mai	- 8,1	- 4,7	-10,2	-0,2	9,7	0,5	2,5	0,1	-2,4	.	1,8	.
Juni	9,2	8,8	9,4	0,2	11,9	-0,3	0,3	-0,1	-1,7	.	3,7	...
2. Vj.	0,3	- 0,1	0,5	0,2	15,4	0,6	0,5	0,6	.	.	.	.
Juli	- 4,4	1,6	- 8,3	-0,2	- 7,4	0,6	4,8	0,2	2,1	.	3,0	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. - 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. - 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. - 4) Wertindex. - 5) Ohne Mehrwertsteuer. - 6) Alle privaten Haushalte. - 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. - 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. - 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. - 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben bis Mai vor. Nach diesen Angaben lag die harmonisierte und saisonbereinigte Arbeitslosenquote¹⁾ im Euroraum (EU 19) bei 11,1 % und bei 9,6 % in der Europäischen Union (EU 28). Insgesamt waren nach der Schätzung von Eurostat in der EU 28 23,3 Mill. Männer und Frauen arbeitslos, davon 17,7 Mill. im Euroraum.

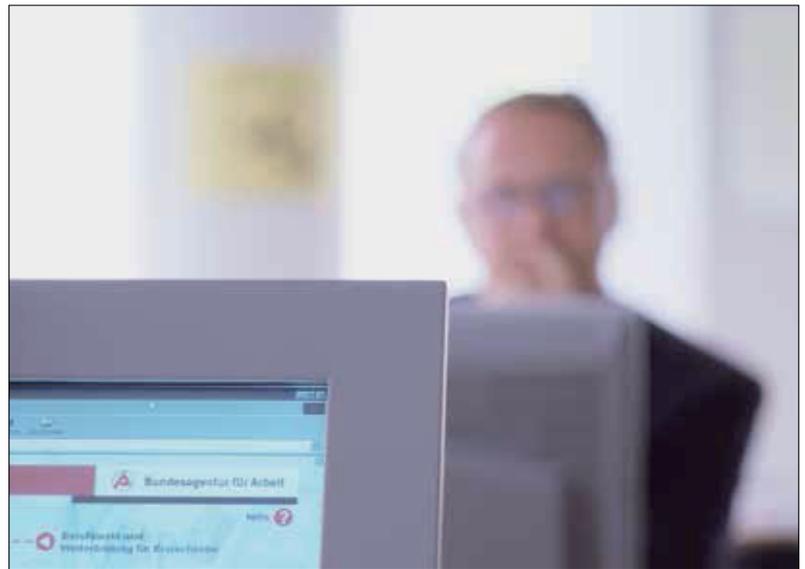
Die schon seit längerem zu beobachtenden Abnahmen der Arbeitslosenquoten für diese Regionen setzen sich auch am aktuellen Rand fort. Im Jahresvergleich fiel die Arbeitslosenquote im Mai 2015 in den meisten Mitgliedstaaten; in 5 Staaten stieg sie und blieb in Zypern unverändert. Die stärksten Rückgänge verzeichneten Litauen, Spanien und Irland. Anstiege meldeten Belgien, Frankreich, Rumänien, Österreich und Finnland. Von den Mitgliedstaaten hatte Deutschland mit 4,7 % die niedrigste Arbeitslosenquote. Danach folgten mit deutlichem Abstand das Vereinigte Königreich, Malta und Luxemburg. Österreich, das noch im Mai 2014 hinter Deutschland den zweiten Platz belegte, fiel mit einer Quote von aktuell 6,0 % auf den sechsten Platz zurück. Die entsprechende hessische Quote lag bei 4,0 %; in den USA betrug sie 5,5 %.

4,7 Mill. Personen im Alter unter 25 Jahren waren im Mai 2015 in der EU 28 arbeitslos, davon 3,1 Mill. im Euroraum. Die Jugendarbeitslosenquote in der EU 28 lag bei 20,6 % und im Euroraum (EU 19) bei 22,1 %. Die niedrigsten Quoten hatten Deutschland (7,1 %). Dänemark und Österreich (jeweils 10,0 %). Die höchsten Quoten registrierten Griechenland, Spanien (jeweils über 49,0 %), Kroatien (43,6 %) und Italien (41,4 %). Die vergleichbare hessische Quote lag bei 6,6 %.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hessen im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahresquartal konnten nicht alle Personengruppen profitieren. Der größte prozentuale Rückgang im zweiten Quartal zum Vorjahresquartal konnte, wie auch schon in den Berichtszeiträumen zuvor, bei der Jugendarbeitslosigkeit und bei der Gruppe der Deutschen verzeichnet werden. Dagegen gab es erneut Zunahmen bei den Ausländern. Für die Gruppe der Älteren (50 bis unter

65 Jahre) wurde zum zweiten Mal in Folge ein Rückgang gemeldet. Ihr Anteil an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 31,7 % und war damit genauso hoch wie im Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zu Deutschland (33,8 %) war die hessische Quote niedriger. Die niedrigsten Quoten hatten die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen (jeweils unter 30 %). In den neuen Ländern war die Quote deutlich höher und lag in Thüringen, Brandenburg und Sachsen bei über 40 %.

Die Beschäftigungsquote älterer Personen (definiert als Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung



im jeweiligen Alter) betrug in Hessen für die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen 51,7 %. Auch hier liegt Hessen unter dem gesamtdeutschen und auch unter dem Durchschnitt der alten Länder (52,6 bzw. 52,2 %). In der Teilgruppe 55 bis unter 65 Jahre lag der hessische Anteil bei rund 45 %. Die niedrigsten Anteile hatten Saarland und Berlin (41 bzw. 43 %). Die höchsten Beschäftigungsquoten gab es in Thüringen, Sachsen und Baden-Württemberg (jeweils um bzw. über 50 %). Bundesweit lag die Quote bei 46,3 %, in Westdeutschland lag der Anteil bei 46 % und in Ostdeutschland bei 49 %. Gegenüber dem Vorjahr ist die Beschäftigungsquote in allen Ländern um rund 1 % gestiegen, bei der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen sogar um 1,5 %.

Von den 177 700 Arbeitslosen im zweiten Quartal 2015 wurden in Hessen im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit gut 31 % und im

1) Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. Eurostatpressemitteilung 117/2015 vom 30. Juni 2015.

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2014			2015	
		2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj	2. Vj ²⁾
Erwerbstätige						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 302,1	3 318,8	3 340,8	3 306,9	...
Zu- bzw. Abnahme (-) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	1,2	1,1	1,3	1,0	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ³⁾	1000	2 355,7	2 375,1	2 397,6	2 382,0	2 397,1
Arbeitslose						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	184 286	186 337	175 073	187 534	177 697
und zwar						
Männer	"	98 292	97 572	92 203	101 972	94 786
Frauen	"	85 994	88 764	82 870	85 562	82 911
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	16 779	19 770	15 511	17 244	15 453
dar. 15 bis unter 20	"	3 033	3 956	3 116	3 180	2 930
50 oder älter	"	58 267	57 435	55 630	59 099	56 416
dar. 55 oder älter	"	35 775	35 387	34 290	35 964	34 371
Ausländer	"	51 615	52 036	51 153	55 047	53 635
im Rechtskreis III	"	61 717	63 208	56 519	64 916	55 772
im Rechtskreis II	"	122 569	123 129	118 554	122 618	121 925
Zu- bzw. Abnahme (-) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	- 1,3	- 0,3	- 1,2	- 2,2	- 3,6
Arbeitslosenquote ⁴⁾ i n s g e s a m t	"	6,0	5,7	5,8	5,4	5,8
und zwar						
Männer	"	5,7	5,8	5,4	5,8	5,4
Frauen	"	5,7	5,7	5,4	5,9	5,5
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	5,2	6,1	4,8	5,3	4,7
dar. 15 bis unter 20	"	3,5	4,7	3,7	3,8	3,4
50 oder älter	"	6,1	5,9	5,7	6,1	5,7
dar. 55 oder älter	"	6,7	6,5	6,3	6,6	6,1
Ausländer	"	13,1	13,0	12,8	13,8	13,0
Deutsche	"	4,7	4,7	4,3	4,7	4,4
Gemeldete Stellen						
Gemeldete Stellen (Bestand) ⁵⁾	Anzahl	34 543	37 687	37 712	38 482	41 479
Kurzarbeit						
Kurzarbeiter ⁶⁾	"	4 281	3 009	4 942	...	...

1) Durchschnittswerte des Quartals. – 2) April 2015; vorläufig und hochgerechnet. – 3) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen. – 4) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 6) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundversicherung 69 % betreut. Im Vergleich zum Vorjahresquartal fiel die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 9,6 % auf 55 770 Personen. Im Rechtskreis SGB II sank dagegen die Arbeitslosenzahl nur um 0,5 %. Auch im Vorquartalsvergleich verzeichneten beide Rechtskreise Rückgänge.

Der Bestand an gemeldeten offenen Arbeitsstellen erhöhte sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 20,1 % auf 41 480. Die Stellenzugänge, die einen besseren Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen darstellen, waren wei-

terhin auf hohem Niveau. Im Durchschnitt des zweiten Quartals wurden 12 700 neue Stellen gemeldet, rund 1500 mehr als im Vorjahresquartal. Am Ende des Quartals waren fast 59 % der gemeldeten neuen Stellen sofort zu besetzen. Knapp 95 % der gemeldeten Stellen beziehen sich auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 5 % auf geringfügige Beschäftigungen. Fast jede sechste gemeldete Stelle war eine Teilzeitbeschäftigung. Das Gros der gemeldeten Stellen gab es in den Dienstleistungsbereichen und hier vor allem im Bereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“. Hier werden auch die gemeldeten offenen Stellen der Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit) nachgewiesen. Diese umfassen fast 85 % der hier gemeldeten offenen Stellen. Starke Bedarfe gab es wiederum in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie im „Verarbeitenden Gewerbe“.

Von Oktober 2014 bis Ende Juni 2015 wurden insgesamt 31 500 Berufsausbildungsstellen in Hessen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Anstieg von 3,2 %. Gleichzeitig haben 36 700 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und Jobcenter in Hessen in Anspruch genommen. Das sind rund 6,0 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Noch unversorgt waren Ende Juni rund 15 500 Jugendliche. Dem standen unbesetzte Stellen von 12 800 gegenüber. Rechnerisch gab es im Juni 2015 rund 2700 weniger unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber gab es dagegen in Westdeutschland (insgesamt) und besonders in den neuen Ländern.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen leicht gestiegen

Von April bis Juni 2015 haben die hessischen Amtsgerichte über 399 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden; das war 1 Fall mehr als im vorherigen Quartal. Verglichen mit dem zweiten Quartal 2014 gab es 5 % mehr Fälle. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag im zweiten Quartal 2015 mit knapp 39 % über dem Niveau des ersten Quartals (gut 34 %).

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das zweite Quartal 2015 auf insgesamt 384 Mill. Euro. Dies entspricht 734 000 Euro je beantragter Insolvenz. Im ersten Quartal dieses Jahres war dieser Wert mit 965 000 Euro höher, im Durchschnitt des Jahres 2014 mit 623 000 Euro niedriger. Von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im zweiten Quartal 2015 insgesamt 1837 Beschäftigte betroffen, knapp 9 % mehr als im ersten Quartal dieses Jahres.



© SBH - Fotolia.com

Die Entwicklung der Insolvenzzahlen verlief in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Ein besonders deutlicher Anstieg ist im Verarbeitenden Gewerbe (+ 73 %) zu beobachten. Allerdings war in diesem Bereich die Zahl der Insolvenzen in den Jahren nach dem Krisenjahr 2009 auf ein außerordentlich niedriges Niveau gefallen. Insgesamt beantragten 38 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes Insolvenz. Aufgrund der geringen absoluten Fallzahlen sind auch die folgenden prozentualen Änderungen vorsichtig zu interpretieren. Deutliche Steigerungen gab es auch in den Bereichen „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+ 75 % auf 21 Fälle) sowie „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (+ 63 % auf 57 Fälle). Im Baugewerbe stieg die Zahl der Insolvenzen um 10 % auf 66 Fälle. Dagegen ging die Zahl der Insolvenzanträge in den Bereichen „Verkehr und Lagerei“ (- 45 % auf 22 Fälle), „Information und Kommunikation“ (- 26 % auf 20 Fälle), „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (- 15 % auf 11 Fälle) sowie im Handel (- 20 % auf 60 Fälle) und im Gastgewerbe (- 6 % auf 30 Fälle) zurück.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im zweiten Quartal 2015 mit 1249 Fällen um gut 5 % über dem Ergebnis des vorherigen Quartals. Aufgrund sinkender Insolvenzzahlen in den 3 vorherigen Quartalen lag die Zahl der Verbraucherinsolvenzen aber immer noch 13 % niedriger als im zweiten Quartal 2014. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen im zweiten Quartal 2015 mit 50 700 Euro noch unter dem schon niedrigen Niveau des ersten Quartals (53 100 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird.

Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im zweiten Quartal 2015 mit 402 Fällen knapp 12 % über dem Wert

des vorherigen Quartals und gut 7 % über dem des entsprechenden Vorjahresquartals. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen im zweiten Quartal 2015 mit 173 000 Euro zwar merklich unter dem Wert des ersten Quartals dieses Jahres (249 000 Euro), aber etwa auf dem Niveau des Jahres 2014 (171 000 Euro).

Die Anträge auf ein vereinfachtes Verfahren ehemals Selbstständiger gingen mit 183 Fällen gegenüber dem Vorquartal um knapp 10 % zurück und lagen auf dem Niveau des zweiten Quartals 2014 (184 Fälle). Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren stiegen auf 202 000 Euro, nach 190 000 Euro im ersten Quartal 2015 und 122 000 Euro im Durchschnitt des Jahres 2014.

Inflationsrate wieder gestiegen

Der Verbraucherpreisindex lag im zweiten Quartal 2015 um 0,5 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im ersten Quartal war die Teuerung mit einer Inflationsrate von 0,0 % zum Stillstand gekommen, nach einem Plus von 0,4 %

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2014			2015	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
2010 = 100					
Verbraucherpreisindex	106,0	106,3	106,1	105,9 r	106,5
und zwar					
Nahrungsmittel	111,7	111,1	110,7	111,3	112,8
Kleidung und Schuhe	104,8	102,2	107,0	103,5	105,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	105,7	106,0	106,4	107,1	107,6
Haushaltsenergie	120,0	119,5	116,7	113,8	114,0
Verkehr	107,2	107,3	104,9	103,6	105,8
Kraftstoffe	110,7	109,5	101,7	94,8	101,8
Nachrichtenübermittlung	92,4	92,0	91,9	91,7	91,3
Unterhaltungselektronik	77,9	75,5	74,9	74,5	74,5
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,0	0,7	0,4	0,0 r	0,5
und zwar					
Nahrungsmittel	0,1	0,4	-0,3	-1,2	1,0
Kleidung und Schuhe	-0,3	0,8	1,3	0,9	1,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,6	1,4	1,6	1,7	1,8
Haushaltsenergie	0,7	-0,7	-2,4	-5,2	-5,0
Verkehr	0,4	-0,2	-1,2	-2,4	-1,3
Kraftstoffe	-1,9	-4,5	-7,5	-12,1	-8,0
Nachrichtenübermittlung	-1,5	-1,4	-1,0	-1,2	-1,2
Unterhaltungselektronik	-3,9	-5,6	-5,1	-4,6	-4,4



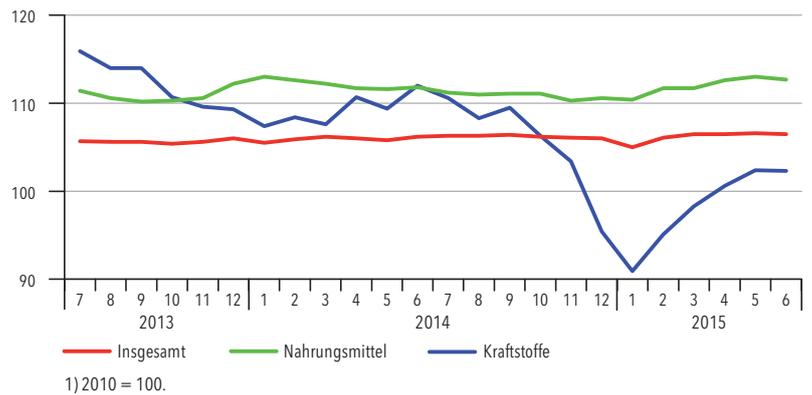
im vierten Quartal 2014. Die Teuerung im zweiten Quartal ist vor allem durch wieder steigende Preise für Energie, darunter insbesondere für Mineralölprodukte, verursacht. Aber auch Nahrungsmittel wurden teurer, nachdem die Preise im ersten Quartal sogar gesunken waren. Im April 2015 stieg die Inflationsrate auf 0,5 % und im Mai nochmals auf 0,8 %, den bisher höchsten Wert dieses Jahres. Der Rückgang im Juni auf 0,3 % fiel überraschend deutlich aus. Ohne Energie gerechnet lag die durchschnittliche Inflationsrate im zweiten Quartal 2015 bei 1,3 % und im ersten bei 1,0 %.

Der Preisindex für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) lag im zweiten Quartal 2015 um 5,0 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Alle Energieträger wurden binnen Jahresfrist billiger, aber in sehr unterschiedlichem Ausmaß: Heizöl (- 19,2 %), Kraftstoffe (- 8,0 %), Gas (- 1,7 %) und Strom (- 1,1 %).

Die Jahresteuersatzrate von Nahrungsmitteln stieg im zweiten Quartal auf 1,0 %, nachdem sie in den beiden vorherigen Quartalen negativ war (erstes Quartal 2015: - 1,2 % und viertes Quartal 2014: - 0,3 %). Deutliche Unterschiede bestehen zwischen der Jahresteuersatzrate der einzelnen Produkte. Mehr bezahlten die Verbraucher für Gemüse (+ 6,0 %), Obst (+ 3,4 %), Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 1,2 %) sowie Fisch (+ 0,6 %). Binnen Jahresfrist billiger wurden Speisefette und -öle (- 4,0 %), Molkereiprodukte und Eier (- 3,3 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (- 0,1 %).

Die Preise für Kleidung und Schuhe lagen im zweiten Quartal 2015 um 1,0 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,2 % gegenüber dem zweiten Quartal 2014) und für Unterhaltungselektronik (- 4,4 %) setzte sich der Trend sinkender Preise weiter fort. Deutliche Preissenkungen wurden für USB-Sticks und Speicherkarten (- 13,0 %), Fernsehgeräte (- 12,7 %), Notebooks einschl. Tablets (- 9,6 %) sowie SAT-Anlagen (- 9,4 %) beobachtet. Allerdings gab es auch in diesem Bereich Produk-

Verbraucherpreisindex¹⁾



te, die teurer wurden, z. B. Heimkino-Anlagen (+ 0,4 %) und Tintenstrahldrucker (+ 0,3 %). Ebenfalls uneinheitlich verlief die Entwicklung bei den anderen Gebrauchsgütern im Haushalt. Glaswaren und Geschirr (+ 1,0 %) verteuerten sich im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die Preise für Haushaltsgeräte (- 1,9 %), für Heimtextilien (- 0,7 %) sowie für Möbel und Einrichtungsgegenstände (- 0,3 %) sanken binnen Jahresfrist.

Dienstleistungen (ohne Mieten) wurden für private Haushalte binnen Jahresfrist durchschnittlich 1,2 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für Taxifahrten (+ 7,6 %), Beherbergungsdienstleistungen (+ 4,9 %), Verbundfahrkarten (+ 2,9 %) sowie die Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+ 2,8 %). Pauschalreisen (- 0,5 %) und Flugtickets (- 0,2 %) wurden billiger. Die Jahresteuersatzrate für Wohnungsmieten lag bei 1,8 %.

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES unternehmen]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.
Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.